



Sammlung bekannt gewordener antisemitischer Vorfälle in Berlin und im Bundesgebiet am 9. November 2016

18. November 2016

Rund um den 78. Jahrestag der Novemberpogrome kam es zu etlichen antisemitischen Vorfällen, insbesondere zu Störungen des Gedenkens und Provokationen durch Rechtsextreme.

Eine Neonazi-Gruppe aus Berlin-Neukölln postete auf Facebook eine Karte mit jüdischen Einrichtungen in Berlin. Unter der Überschrift „Juden unter uns!“ und mit einem Verweis auf das Datum als „schöner Tag“ veröffentlichten sie die Adressen von Synagogen, Kindertagesstätten, Schulen und koscheren Supermärkten und Restaurants. Die Facebook-Seite ist mittlerweile gelöscht worden.

Der antifaschistischen Gedenkdemonstration am Abend in Berlin-Moabit wurde von einem Anwohner „dreckige Juden“ sowie „Freiheit für Palästina“ hinterher gerufen.

In den Wochen zuvor kam es in Moabit mehrfach zu Sachbeschädigungen an unterschiedlichen Erinnerungsorten für die deportierten Jüdinnen und Juden. Nur wenige Tage später am 12. November wurde das Mahnmal in der Levetzowstraße erneut mit den Wörtern „Jesus“, „Liebe“ und „Wahrheit“ vollgeschmiert. Am 16. November waren am Mahnmal auf der Putlitzbrücke nur noch die Reste einer nach dem 9. November angebrachten Schmiererei erkennbar. Auch das Schild der Initiative „Sie Waren Nachbarn“ wurde am 12. November erneut Ziel antisemitischer Sachbeschädigungen. Das Wort „Gas“ war durchgestrichen und ein „Nein“ neben die Aussage des Plakats „Von hier fuhren Züge in Gas“ angebracht.

Im gesamten Bundesgebiet kam es zu Störungen des Gedenkens und antisemitischen Provokationen

Laut einer Polizeimeldung wurden in Frankfurt/Oder (Brandenburg) vor dem jüdischen Gemeindezentrum Zettel mit einem Gedicht vorgefunden, welches den Hitlerputsch vom 9. November 1923 verherrlichte.

In Dortmund (Nordrhein-Westfalen) störten mehrere Neonazis die Gedenkfeier am Mahnmal für die Synagoge Dorstfeld. Ausgestattet mit einer Palästina- und einer Reichsfahne riefen sie in unmittelbarer Nähe der Kundgebung „Nie wieder Israel“ und „Palästina bis zum Sieg“. Die Polizei erteilte neun Platzverweise. Der stellvertretende Landesvorsitzende der rechtsextremen Partei Die Rechte, M. Brück, der einen Online-Versand namens „antsem.it“ betreibt, versuchte sich unter die Gedenkenden zu mischen.

In Göppingen (Baden-Württemberg) wurde eine Gedenkfeier gestört. Es wurden Böller gezündet und aus Autos heraus, Deutschlandflaggen gezeigt und „Juden raus“ und „Juden raus aus Palästina“ gerufen. Bereits auf dem Weg zum Synagogenplatz waren antisemitische Aufkleber der rechtsextremen Partei „Der III. Weg“ verklebt worden.

Das Müncher Aida-Archiv berichtete von einer NPD-Versammlung am 9. November in Freising (Bayern). Die 12 Teilnehmenden führten auch brennende Fackeln bei sich. Auf Transparenten war von „70 Jahre Siegerjustiz“ und „70 Jahre Lüge, Mord und Krieg“ zu lesen.

In Jena (Thüringen) zog „THÜGIDA“ mit Fackeln und Reichsfahnen durch das Damenviertel. Teilgenommen hatten laut Berichten auf Twitter auch verurteilte Schoa-Leugner wie Christian Bärthel und Jörg Krautheim.

In Dresden (Sachsen) und Pinneberg (Schleswig-Holstein) sind laut Berichten auf Twitter Kerzen und Blumen zerstört worden, die an Stolpersteinen abgelegt worden waren.